

Niedersachsens Grüne als einzige „sehr gut“
Nur die SPD ohne Top-Ten-Platz / Hamburg, Niedersachsen und Bayern spitze,
Schleswig-Holsteins Fraktionen am schlechtesten

Berlin. Die niedersächsischen Grünen bieten die beste Webseite aller deutschen Landtagsfraktionen. In einem bundesweiten Vergleichstest des Informationsdienstes für Politik, www.politikerscreen.de, erhielt der Internet-Auftritt www.gruene-niedersachsen.de als einziger das Urteil „sehr gut“. Auf dem zweiten Rang folgt die CSU-Fraktion im bayerischen Landtag, den dritten Platz teilen sich die Berliner FDP-Fraktion sowie die Brandenburger PDS-Fraktion. Die Jury aus Internet-Experten untersuchte die Webseiten aller 58 Landtagsfraktionen auf Informationsvielfalt, Aktualität, Gestaltung und praktischen Nutzwert. In diesen vier Kategorien vergab sie Schulnoten und ermittelte daraus das Gesamturteil.

Das Online-Angebot des Testsiegers bestach nach Auffassung der Jury „durch das inhaltlich exzellente Angebot, ungewöhnliche Ideen und eine herausragende Aktualität“. Die niedersächsischen Grünen erfüllten alle inhaltlichen Kriterien und setzten stark auf interaktive und multimediale Elemente – etwa in Form eines Films über die Geschichte der Fraktion oder mit einem Landtagsquiz. Neben dem Prädikat „sehr gut“ für den Testsieger belohnte politikerscreen.de 27 Homepages mit dem Prädikat „gut“. Mehr als die Hälfte der untersuchten Seiten war teilweise deutlich schlechter. Inhaltliche Mängel zeigten sich besonders bei den Hintergrund-Informationen zur Fraktion sowie im Bereich politischer Positionen. Vielfach erfuhr der Nutzer nicht, wie eine Landtagsfraktion arbeitet, welche Aufgaben sie hat und wie sie sich finanziert. Oft fehlten auch Themenblöcke. Wer sich für bestimmte Bereiche der Landespolitik interessiert, suchte dann vergeblich nach programmatischen Aussagen oder musste sich mühsam durch eine chronologische Auflistung von Pressemitteilungen arbeiten. In mehreren Fällen fehlten sogar Angaben zu den eigenen Abgeordneten oder ein Archiv.

Grundlage der Untersuchung war ein Kriterienkatalog, der von den Webseiten Informationen zu den Abgeordneten, zur Arbeit der Fraktion sowie detaillierte Angaben zu den grundsätzlichen und aktuellen politischen Positionen forderte. Hinzu kamen Service-Angebote wie Termine, Suchfunktionen und Newsletter sowie Links.

Ungeachtet des qualitativen Gefälles zwischen den Angeboten haben mittlerweile alle Landtagsfraktionen eigene Webseiten. Sie spielen besonders im Wahlkampf eine Rolle. Die jüngst bei den Primaries in den USA deutlich gewordene Bedeutung der Online-Aktivität von Politikern und Parteien zeigt sich auch im deutschen Superwahljahr 2004. Denn die großen Qualitätsunterschiede zeigen sich nicht zwischen den verschiedenen Parteien, sondern zwischen den Bundesländern. Mit einer Durchschnittsnote von 2,4 liegen FDP und Bündnis 90/Die Grünen als beste Parteien nur relativ knapp vor der schlechtesten Partei, der PDS. Deren Fraktionswebseiten erhielten im Schnitt die Note 2,7. CDU und SPD kommen jeweils auf eine Durchschnittsnote von 2,6.

Erhebliche Differenzen ergeben sich dagegen, wenn man für die jeweiligen Fraktionen einzelner Landtage eine Durchschnittsnote ermittelt. Hierbei kristallisiert sich heraus, dass jene Bundesländer besonders gut abschneiden, in denen zuletzt die Landtage gewählt wurden. Umgekehrt sinkt die Qualität, wenn die Wahl lange zurück liegt. Viele Fraktionen begreifen ihre Webseite als Wahlkampfinstrument und vernachlässigen das Angebot nach dem Votum der Bürger. Oder sie überarbeiten ihre Internet-Auftritte im Vorfeld einer Landtagswahl und führen sie dann über lange Phasen ohne Entwicklung weiter. Am besten schneiden bei diesem Ländervergleich der Fraktionen Hamburg und Niedersachsen (2,1) vor Bayern (2,2) und Bremen (2,3) ab. Auf dem letzten Platz reiht sich Schleswig Holstein (3,3) ein (vorige Wahl im Jahr 2000), auf dem drittletzten das Saarland (2,8), wo die letzte Landtagswahl 1999 stattfand.

Niedersachsen

Platz Land/Bund	Fraktion	Vielfalt	Aktualität	Gestaltung	Nutzwert	Gesamt
1./1	B90/Grüne**	1	1	2	1,5	1,3
2./12	SPD	2,5	1,5	2	2,5	2,2
3./23	CDU	2,5	2	2,5	2,5	2,4
4./34	FDP	3	2	2	3	2,6

So haben wir getestet

Untersuchungszeitraum: Alle Seiten wurden im Zeitraum zwischen November 2003 und Februar 2004 jeweils von verschiedenen Testern und zu verschiedenen Zeitpunkten untersucht. Damit wurden Verzerrungen und Zufallseinflüsse - insbesondere bei der Aktualitätsnote für nur unregelmäßig gepflegte Seiten - minimiert.

Die Bewertung der Seiten erfolgt in vier Kategorien, die für die Gesamtnote unterschiedlich gewichtet werden:

1. Informationsvielfalt (40 Prozent)

Im Mittelpunkt einer Fraktionswebseite muss ein breites Informationsangebot stehen. Der Nutzer soll möglichst viel über die Abgeordneten, über die Arbeit der Fraktion und über die Position der Fraktion in allen Fragen der Landespolitik erfahren. Deshalb achtete die Jury bei dieser Note insbesondere auf umfangreiche Themenpakete, auf Pressemitteilungen, Reden und parlamentarische Dokumente. Ebenso wichtig waren Biografien der Abgeordneten, Übersichten zu thematischer und regionaler Zuständigkeit sowie Erklärungen zur Arbeit, Organisation und Zusammensetzung der Fraktion. Elementar sind Adressen, Telefonnummern, E-Mail-Adressen und weiterführende Links. Bei dieser Einzelnote zählen Vielfalt und Quantität. Eine Seite, der Informationen aus einigen der geforderten Standardrubriken fehlen, kann dieses Defizit durch die große Zahl von Dokumenten in anderen Bereichen nur ansatzweise ausgleichen. So lässt sich etwa mit 150 archivierten Pressemitteilungen das Fehlen von Abgeordneten-Biografien nicht kompensieren. Erhebliche Abzüge gab es, wenn klar strukturierte Themenblöcke fehlten und die einzelnen Informationen als Pressemitteilungen, Reden oder Dokumente nur über eine mühsame Detailsuche verfügbar waren. Um diejenigen zu belohnen, die sich die Mühe bei der Gestaltung eigener Inhalte machen, gab es erhebliche Abzüge für Webseiten, die geforderte Rubriken allein über externe Links abdecken. Wenn etwa Biografien ausschließlich als verlinkter Auszug des offiziellen Landtagsangebots (in dessen Design) oder als pdf-File aus dem Landtagshandbuch angeboten wurden, wertete die Jury das so, als würden die Biografien ganz fehlen.

2. Aktualität (20 Prozent)

Eine gute Webseite muss aktuell sein, d.h. dass Pressemitteilungen noch am Tag ihres Erscheinens über die Homepage abrufbar sein sollten und dass Terminübersichten die kommenden Tage umfassen und nicht die vergangenen Wochen. Bei aktuellen Diskussionen oder Problemen sollten damit verbundene Informationen schnell zur Verfügung stehen. Neben der schnellen Bereitstellung neuer Angebote spielt bei dieser Rubrik auch die Regelmäßigkeit der Aktualisierungen eine Rolle. Zu einer guten Fraktionswebseite gehört, dass sie täglich oder zumindest mehrmals wöchentlich neue Informationen bereitstellt. Wer in Sitzungswochen das Angebot stark erweitert und in den restlichen Wochen wenig tut, musste hier mit Abzügen rechnen.

3. Gestaltung/Navigation (20 Prozent)

Die Qualität einer Webseite hängt auch von ihrer grafischen Gestaltung ab. Die Sachinformationen sollten in übersichtlicher Form und lesefreundlich präsentiert werden. Das bedeutet zum Beispiel Textspalten, die höchstens den halben Bildschirm füllen, Fotos und Grafiken, die das Textmaterial ergänzen, sowie Menüleisten, über die andere Unterpunkte immer schnell erreichbar sind. Ideal ist ein stets verfügbares Hauptmenü, innerhalb dessen sich Untermenüs öffnen lassen. Neben klaren Strukturen mit einheitlichen Schriften können optische Elemente wie Infografiken und Banner die Gestaltung verbessern. Hilfreich sind zudem Hyperlinks, die Informationen einer Seite sinnvoll vernetzen. Animationen und eine eigene, kreative Gestaltung (im Vergleich zu den verbreiteten Baukastensystemen) verbessern die Noten. Sehr schlecht schneiden dagegen etwa Seiten ab, bei denen eine einheitliche Menüführung sowie ein einheitliches Erscheinungsbild fehlen und bei denen man nur mit zurück-Befehlen wieder auf die Hauptseite oder einen anderen Bereich der Homepage wechseln kann. Wechselnde Schriftarten und -größen, regelmäßig variierende Spaltenbreiten und unklare Schwerpunktsetzungen führten zu erheblichen Abzügen.

4. Praktischer Nutzwert (20 Prozent)

Für alle Besucher einer Webseite ist der praktische Nutzwert ein wichtiges Qualitätskriterium. Hierbei geht es um Serviceangebote und darum, ob der Nutzer die gewünschten Informationen findet - wenn auch im Einzelfall nur indirekt über Links auf andere Seiten. Die meisten Surfer wollen Antworten auf ihre konkreten Fragen. Sie wollen die Position zu bestimmten Themen erfahren, sie wollen Broschüren bestellen bzw. Hintergrundinformationen herunterladen. Diese Recherchen führen aber nur mit klar strukturierten Inhalten, mit einem umfangreichen Archiv und einer Suchfunktion schnell zum Ziel. In der Regel möchte der Wähler auch etwas über die Abgeordneten erfahren, wer sie sind, wer für was zuständig ist, wer seine Region betreut und wie die Abgeordneten und Experten innerhalb der Fraktion zu erreichen sind. Gleichzeitig will der Nutzer erfahren, was in der Landespolitik ansteht oder wann er die Politiker treffen kann. Schon deshalb sind Termine ein unverzichtbares Serviceangebot. Weiter trachten Bürger oft danach, ihre Anliegen vortragen zu können. Deshalb empfehlen sich Elemente wie Foren, Gästebücher oder Chats. Professionelle Nutzer wie Journalisten suchen dagegen vor allem umfassende und aktuelle Informationen sowie Unterstützung für ihre tägliche Arbeit. Hier spielen deshalb ausführliche Biografien, detaillierte Übersichten potenzieller Gesprächspartner, aber auch Download-Möglichkeiten wie Pressefotos in hoher Auflösung eine Rolle. Für alle Nutzergruppen gilt: Zu den wichtigsten Servicefunktionen zählt die Möglichkeit, sich per Newsletter regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Veränderungen auf der Seite informieren zu lassen.